

### c) Pyramidal und conisch gefaltete Dächer.

Die unter vorstehender Ueberschrift zusammengefaßten Dächer haben entweder die Form einer Pyramide, bezw. Halbyramide oder eines Kegels, bezw. Halbkegels, oder ihre Gestalt lehnt sich an diejenige einer Pyramide, bezw. eines Kegels an. Kennzeichnend für alle hier in Frage kommenden Dachformen ist das Fehlen einer Firmlinie, hingegen das Vorhandensein einer (meist central gelegenen) Spitze, in welcher die Dachflächen oben zusammenlaufen.

Man kann hier zunächst Zeltdächer und Kegeldächer unterscheiden, je nachdem das Dach die Form einer Pyramide oder eines Kegels hat; die Zeltdächer bezeichnet man, je nach der Neigung ihrer Dachflächen, als flache oder als steile Zeltdächer und heißt die letzteren wohl auch Thurmdächer. Dazu kommen noch diejenigen Dächer, welche pyramidenähnlich geformt sind, und solche, welche, wie die einen Kreiskegel bildenden Dächer, nach Umdrehungsflächen gefaltet sind; diese fallen im Nachstehenden als »entwickeltere« Thurmdächer benannt werden.

#### 1) Flache Zeltdächer.

Wird ein flaches Zeltdach über einer regelmässig gefalteten Grundriffsfigur errichtet, so liegt die Spitze lothrecht über dem Mittelpunkt derselben. Bei einem unregelmässigen Grundriffs-Vieleck sucht man am besten seinen Schwerpunkt auf und ordnet lothrecht über diesem die Spitze an. In der Grundrissdarstellung solcher Dächer oder, was in diesem Falle das Gleiche ist, bei der Dachausmittlung bilden die Gratlinien Gerade, welche von den Ecken des Grundriffs-Vieleckes nach dem Mittel-, bezw. Schwerpunkt des letzteren laufen (Fig. 97 u. 98).

41.  
Flache  
Zeltdächer.

Fig. 97.

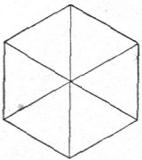
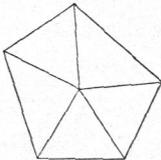
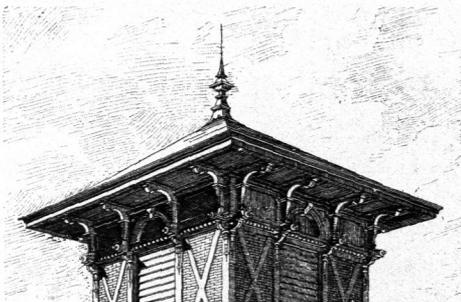


Fig. 98.



Die Dachflächen haben die Form von Dreiecken, und zwar bei regelmässiger Grundriffsfigur die Form von einander durchwegs gleichen gleichschenkeligen Dreiecken; auch haben im letzteren Falle sämtliche Dachflächen dieselbe Neigung.

Fig. 99.



Von einem Wasserthurm zu Wachenheim<sup>62)</sup>.

Das einfachste regelmässige Zeltdach ist das vierseitige (Fig. 99<sup>62)</sup>; doch kommt das achtseitige (Fig. 100<sup>63)</sup> eben so häufig vor; ein zehneitiges Zeltdach findet sich über dem Schiff von St. Gereon zu Cöln (Fig. 101<sup>64</sup>). Bei Rundbauten (wie Circusgebäuden, Locomotiv-Rotunden etc.) sind auch Zeltdächer mit einer viel grösseren Seitenzahl (Fig. 102<sup>65</sup>) anzutreffen.

Schon Fig. 102 zeigt, dafs auch flache Zeltdächer nicht selten in gleicher Weise und aus denselben Gründen, wie dies in

<sup>63)</sup> Facf.-Repr. nach: *Architektonische Rundschau*. Stuttgart 1888, Taf. 57.

<sup>64)</sup> Facf.-Repr. nach: DOLLINGER, C. *Architektonische Reife Skizzen aus Deutschland, Frankreich und Italien*. Stuttgart 1871-87. Heft VI, Bl. 2.

<sup>65)</sup> Facf.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1854, Pl. 38.